

Positionspapier des Ressorts BERUFSBILD ZIVILTECHNIKER:INNEN

Präambel

Staatlich befugte und beeidete Ziviltechniker:innen sind freiberuflich als Architekt:innen oder als Zivilingenieur:innen auf vielen verschiedenen Fachgebieten des Ingenieurwesens tätig. Verantwortung, Unabhängigkeit und Qualität sind die Säulen ihrer Arbeit. Die Verpflichtung der Ziviltechniker:innen für das Allgemeinwohl umfasst insbesondere den Schutz der Natur, des Lebensraums, der allgemeinen Sicherheit und des kulturellen Erbes. Der ursprünglich 1860 eingeführte Zivilingenieurstatus, der als technische Unterstützung für Verwaltung und Beamtenschaft gedacht war, trägt auch heute, über 160 Jahre später, bedeutend dazu bei, das Risiko der nachteiligen Auswirkungen des gegenwärtigen und des erwarteten künftigen Klimas auf Menschen, Natur oder das kulturelle Erbe zu vermeiden oder zu verringern.

Die Ziviltechniker:innenbefugnis erfordert ein Studium auf Master-Niveau an einer Universität oder Fachhochschule, eine einschlägige Berufspraxis, die Ablegung der Ziviltechniker:innenprüfung sowie die Leistung eines Eides. Ausschließlich Ziviltechniker:innen sind zur Führung der Bezeichnungen Ziviltechniker:in, Architekt:in, Ingenieurkonsulent:in, Zivilgeometer:in oder Zivilingenieur:in berechtigt (in Folge kurz: Ziviltechniker:innen).

Ziviltechniker:innen sind gemäß dem Ziviltechnikergesetz mit öffentlichem Glauben versehene Urkundspersonen, besitzen ein Siegel und haben das Recht, das Staatswappen zu führen. Sie sind ausschließlich ihren Auftraggeber:innen und den Gesetzen verpflichtet und berechtigt, als berufsmäßige Parteienvertreter:innen aufzutreten. Ziviltechniker:innen sind zur Erbringung von planenden, prüfenden, überwachenden, beratenden, koordinierenden, mediativen und treuhänderischen Leistungen, zur organisatorischen und kommerziellen Abwicklung von Projekten sowie zur Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen berechtigt. Sie sind Sachverständige kraft Gesetzes und haften auch als solche. Die Tätigkeit der Ziviltechniker:innen ist von dem Anspruch geprägt, geistig-schöpferische Leistungen mit dem Stand der Technik auf Grundlage der Wissenschaften und in Kenntnis des gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds zu vereinen. Daher verpflichten sich Ziviltechniker:innen gesetzlich zu laufender Weiterbildung. Ziviltechniker:innen sind Tätigkeiten untersagt, die mit der Ehre und Würde des Standes und der Vertrauenswürdigkeit unvereinbar sind.

Unbestechlichkeit, Objektivität und die Vermeidung von Interessenskonflikten sind Grundlagen ihrer Berufsausübung.

Die Trennung von Planung, Prüfung und Ausführung entspricht dem Selbstverständnis der Ziviltechniker:innen als unabhängige Planer:innen und erlaubt es ihnen, die jeweils optimale Lösung für ein Projekt zu entwickeln. Ziviltechniker:innen verpflichten sich zur Verschwiegenheit. Mit ihnen anvertrauten Informationen und Daten gehen sie gewissenhaft um. Die Berufsgrundsätze der Ziviltechniker:innen sichern hohe Qualitätsstandards. Zur Wertigkeit der Ziviltechniker:innenleistungen trägt das persönliche Engagement der Ziviltechniker:innen, die Stellung als Treuhänder:innen sowie die gelebte Kollegialität und Solidarität ungeachtet der jeweiligen Fachrichtung bei. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen prägen den Umgang mit Auftraggeber:innen, Auftragnehmer:innen, Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen. Ziviltechniker:innen verpflichten sich zur solidarischen Einhaltung der standesrechtlichen Grundsätze und zur Beachtung einer fairen Vergabe- und Wettbewerbskultur.

Unsere Welt befindet sich im radikalen Wandel. Es entstehen enorme Herausforderungen, bedingt durch die Klimaveränderung, geänderte sicherheitspolitische Situationen und das Bewusstsein, dass unsere Ressourcen endlich sind. Gefragt sind Visionen und Strategien, mit dieser Veränderung umzugehen. Als Ziviltechniker:innen tragen wir in unseren ingenieurwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und gestalterischen Fachgebieten enorme gesellschaftliche Verantwortung. Mit unserer herausragenden Expertise können wir entscheidend dazu beitragen, den Herausforderungen zum Wohle unserer Gesellschaft und unserer Umwelt zu begegnen.

Voraussetzung für unsere hochqualifizierten und unabhängigen Dienstleistungen sind hervorragend aus- und weitergebildete Ziviltechniker:innen. Im Zuge der Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen werden dafür essentielle Grundlagen geschaffen.

Im vorliegenden Positionspapier stellen wir grundsätzliche Überlegungen dazu an, wie sich die traditionsreichen Berufsbilder der Ziviltechniker:innen inmitten hochdynamischer Wirtschaftsprozesse, dem permanenten technologischen Wandel und den ökologischen Herausforderungen der Gegenwart weiterentwickeln lassen. Dabei wollen wir – unserem Mindset entsprechend – bewusst das Heft des Handelns an uns nehmen. Wer wüsste besser um die Qualitäten unseres Berufsstandes und seine Bedeutung für die Gesellschaft Bescheid? Wer außer uns kann besser beurteilen, welche Themen und Aspekte unseres Berufszugangs und unserer Berufsausbildung beachtet werden müssen, um das österreichische Erfolgsmodell „Ziviltechniker:in“ gestärkt in die Zukunft zu führen?

Das Papier versteht sich als *Living Paper* und soll Ziviltechniker:innen, aber auch Stakeholder dazu anregen, das Berufsbild und die gesellschaftliche Rolle der Ziviltechniker:innen einer kritischen Betrachtung zu unterziehen – um es im Sinne der Objektivität, gesellschaftlichen Verantwortung und dem Bekenntnis zur inhaltlichen Qualität zukunftssicher weiterzuentwickeln.

Ausbildung & Bildung

Die inhaltliche Basis, um eine Befugnis als Ziviltechniker:in zu erlangen, ist ein fundiertes naturwissenschaftliches oder technisches Hochschulstudium und eine mindestens dreijährige Berufspraxis im entsprechenden Feld. Im befruchtenden Austausch zwischen Theorie und Praxis ist es uns ein besonderes Anliegen, die praktischen Anforderungen, wie sie uns im Berufsalltag als Ziviltechniker:innen laufend begegnen, in den Curricula der jeweiligen Studien abgebildet zu wissen.

Praxisnahe Aspekte, die Ziviltechniker:innen oder deren Mitarbeiter:innen in die Lehre einbeziehen, sollten daher einen wesentlichen Bestandteil der hochschulischen (Aus-) Bildung darstellen. Dies umfasst die Vermittlung von technischen, ethischen, rechtlichen und unternehmerischen Kompetenzen sowie vor allem die immer wichtigeren Fähigkeiten zur Kommunikation und zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Auf diese Weise soll künftigen Studienabsolvent:innen auch die Berufsoption nahegebracht werden, ein eigenes ZT-Büro zu gründen und damit unmittelbar zur verantwortungsvollen Gestaltung unseres Lebensraums beizutragen. Es braucht in unserem Feld unabhängige, kreative Köpfe, die technische bzw. gestalterische Expertise mit kritischem, systemischem Denken kombinieren können.

Inhalte der diversen Studienrichtungen und jeder einzelnen Lehrveranstaltung stellen den Umfang der jeweiligen Befugnisse für die Ziviltechniker: in dar. Da diese entscheidend für die Ausübung des Ziviltechniker:innenberufes sind, müssen wesentliche Lehrveranstaltungsinhalte in Abstimmung mit Expert:innen aus der Praxis erfolgen. Für die zeitgemäße Weiterentwicklung der Curricula stehen wir als ZT Kammer den entsprechenden Gremien an Universitäten und Fachhochschulen jederzeit beratend und begleitend zur Seite.

Im Rahmen unserer eigenen gesetzlichen Fort- und Weiterbildungsverpflichtung halten wir unser Wissen und unsere Kenntnisse stets am Stand der Technik. In Akademien und Foren ermöglichen wir unseren Mitgliedern und ihren Mitarbeiter:innen, thematisch relevante aktuelle, zukunftsweisende Aus- und Weiterbildungen zu absolvieren. Dies ist der Garant für die gesetzlich verankerte inhaltliche Qualität unserer Leistungen.

Zukünftige Ziviltechniker:innen

Vermitteln des Berufsbildes in der Öffentlichkeit

Wir möchten das Bewusstsein für das Bild der Ziviltechniker:innen und ihrer Leistungen in der Gesellschaft schärfen und hervorheben. Dabei liegt unser Fokus besonders auf der verantwortungsvollen Rolle, die wir durch unsere Tätigkeit bei der Gestaltung unserer Umwelt spielen.

Vermitteln des Berufsbildes in der Ausbildung

Wir wollen jungen Menschen in Ausbildung die Berufsbilder von Zivilingenieur:innen und Architekt:innen nahebringen, um unsere Begeisterung für den Beruf Ziviltechniker:in zu vermitteln. Daher gestalten und unterstützen wir mediale Kampagnen, die sowohl die breite Öffentlichkeit über unsere Tätigkeiten informieren als auch am Beruf Interessierten Einblicke in unsere Tätigkeitsfelder ermöglichen. Wir werden auch weiterhin vor Ort auf Berufsinformationsveranstaltungen und in Bildungseinrichtungen präsent sein, um potenzielle Interessent:innen frühzeitig über die Karrieremöglichkeiten als Ziviltechniker:in zu informieren.

Vermitteln des Berufsbildes für Berufsanwärter:innen

Wir Ziviltechniker:innen sind dazu verpflichtet, in unseren Büros die Mitarbeiter:innen unabhängig ihres Geschlechts und ihrer Herkunft auszubilden und Chancengleichheit herzustellen. ZT-Büros sollten Motivation und Anreize für junge Absolvent:innen schaffen, Verantwortung zu übernehmen und in unterschiedlichsten Bereichen der ZT-Berufe tätig zu sein.

Erfahrungsaustausch unter neuen Mitgliedern

Die ZT Kammer fördert den Erfahrungsaustausch unter neuen und potentiellen Mitgliedern, um am Puls der Zeit zu bleiben und die Kammer inhaltlich jung zu halten. Daher wurde die Plattform ZT-new:comer gegründet, über die sich engagierte Neueinsteiger:innen vernetzen und ihre Ideen zur zeitgemäßen Weiterentwicklung des Berufsstandes und der ZT Kammer einbringen. Diese Plattform übernimmt schon jetzt einen vitalen Part im Ressort „Berufsbild Ziviltechniker:innen“.

Weiterentwicklung der Berufsbilder und neue Arbeitswelten

Wir sehen die Notwendigkeit der permanenten Weiterentwicklung der Berufsbilder, um den Herausforderungen einer immer komplexer werdenden Arbeitswelt gerecht zu werden. Schon jetzt sind wir in der Lage, Fähigkeiten und Kenntnisse in unsere Abläufe zu integrieren, die vor wenigen Jahren noch reines Spezialistentum verlangt hätten – Beispiel Digitalisierung.

Wir setzen uns für eine Arbeitskultur ein, die in unserem Selbstverständnis schon immer auf Verlässlichkeit, Qualitätsbewusstsein und Eigenverantwortung basiert. In unserem Umfeld können wir zwei widersprüchliche Tendenzen beobachten: Zum einen die Tendenz zu erhöhtem Termin- und Kostendruck auf Auftraggeber:innenseite, zum anderen der Wunsch nach ausgewogener Work-Life-Balance auf Seiten der Arbeitnehmer:innen. Um in diesem Spannungsfeld unternehmerisch als Ziviltechniker:in bestehen zu können, setzen wir uns für folgende Ziele ein:

- Die faire und angemessene Bezahlung für unsere Expertise und Leistungen sowie die Expertise und Leistungen unserer Mitarbeiter:innen. Wir unterstützen daher die beste

Vergabe von Projekten und grenzen uns deutlich von der billigsten Vergabe und wirtschaftlich unrealistischen Dumpingangeboten ab.

- Faire und angemessene Terminpläne für eine qualitätsvolle Umsetzung von Projekten – ohne Gefahr zu laufen, gesetzliche (insbesondere arbeitsrechtliche) Bestimmungen bei der Leistungserbringung zu unterwandern.
- Die Vereinbarkeit des Berufs mit Familie und Gesundheit sowie mit der Verpflichtung zur Fort- und Weiterbildungen bzw. Forschungsarbeit für uns und unsere Mitarbeiter:innen. Dazu tragen flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Möglichkeiten und gesundheitsfördernde Aktivitäten bei.

Die übergeordneten Ziele dieser Forderungen sind faire und angemessene Arbeitsbedingungen für uns und unsere Mitarbeiter:innen, die unseren Qualifikationen, unserer Expertise und der besonderen gesellschaftlichen Bedeutung unserer Leistungen Rechnung tragen. Nur durch eine angemessene Honorierung der Arbeit der Ziviltechniker:innen ist die gesetzlich festgeschriebene Unabhängigkeit unseres Berufsstandes realisierbar.

Gleichstellung & Diversität der Ziviltechniker:innen

Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, damit Frauen und intersexuelle Personen dieselben Chancen wie männliche Kollegen haben, um Ziviltechniker:in zu werden und ein erfolgreiches ZT-Büro zu führen? Wir bewegen uns mit dieser Frage in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext, der alle Sparten und Berufsfelder umfasst, der traditionelle Rollen- und Berufsbilder in Frage stellt und neue, gleichberechtigte Formen des Zusammenlebens der Geschlechter anstrebt.

Als Berufsvertretung sehen wir eine größere Diversität innerhalb unserer Berufsgruppe als Bereicherung. Wir wollen die Leistungen der gesamten Berufsgruppe sichtbarer machen und bewusst die Aufmerksamkeit auf die Diversität der Ziviltechniker:innen lenken. Auch treten wir für eine diversere Besetzung von Jurys, Gremien oder Podien ein. Schon jetzt ist es für uns selbstverständlich, dass Herkunft, Geschlechtsidentität, Hautfarbe oder sexuelle Orientierung von Ziviltechniker:innen oder Mitarbeiter:innen in ZT-Büros kein Grund zur Diskriminierung sein dürfen.

Um eine höhere Diversität in unserem Berufsfeld zu erreichen, sind strukturelle Änderungen notwendig. Diese reichen von einer Sensibilisierung für Diversitätsthemen über die Unterstützung bei der Gründung eines ZT-Büros bis hin zur Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir sind davon überzeugt, dass eine vielfältige Berufsgruppe die Qualität unserer Arbeit und das Ansehen unseres Berufsstandes steigert.

Ressort Berufsbild Ziviltechniker:innen

Dipl.-Ing. Thomas Eichholzer
 Architektin Dipl.-Ing. Eva Maria Hierzer (Vorsitzende)
 Architektin Dipl.-Ing. Sonja Hohengasser
 Dipl.-Ing. Julius Hübner, BSc
 Dipl.-Ing. Dr.techn. Jörg Koppelhuber (Stv. Vorsitzender)
 Architektin Dipl.-Ing. Nina Kuess
 Architekt Dipl.-Ing. Gernot Kupfer
 Dipl.-Ing. Herbert Mühlburger, BSc
 Architekt Dipl.-Ing. Burkhard Schelischansky
 Dipl.-Ing. Helmut Wackenreuther
 Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael Werkl